

**2. Sonntag nach Trinitatis, 21. Juni 2020,
Gottesdienst in der Petruskirche um 11:00 Uhr mit
Pfarrer Björn-Christoph Sellin-Reschke**

Predigttext Mt. 11,25-30

25 Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart.

26 Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen.

27 Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.

28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Predigt:

Liebe Gemeinde,

am kommenden Donnerstag beginnen die Sommerferien.

Und wie üblich: heute – am Sonntag davor – das Familienkirchfest.

Wenn auch anders begangen als sonst.

Und dann ganz passend dazu: ein Bibeltext für den heutigen Tag, der voll ist von (ich nenne es mal) „Balsam“ für die urlaubshungrige Seele...

Ich habe diesen Text nicht extra ausgesucht, sondern er ist für diesen 2. Sonntag nach Trinitatis vorgegeben – ob nun Ferien nahen oder nicht.

Es geht im Predigttext darum: Ruhe zu finden für die eigene Seele.

Es ist von Lasten die Rede. Lasten, die schwer sind und die leicht werden sollen.

Vom „Aufatmen“ und „Sich-Erfrischen“ hören wir da ... denn genau das steckt hinter dem schönen alten Wort: „Erquickung finden“.

Wir sollen erquickt werden.

Wir sollen aufatmen können!

So weit, so gut.

So weit – so passend für den Sommerferienbeginn.

Aber dann denke ich noch einmal darüber nach: WER sich hier mit diesen Worten des Predigttextes an uns wendet!

Wir haben es gehört: es ist Jesus!

Und dann kommen da Zweifel in mir auf, ob **dieser** denn wirklich der richtige Coach für Erholung und Urlaub ist.

Er – Jesus – der sich nicht schonte in seinem Leben!

Er – Jesus – der seine schwere Last trug... bis zum Kreuz, an dem er starb.

Es spricht hier einer zu uns, der seiner Seele **keine** Ruhe gönnte.

Und Jesus will auch weder dem Hotel-animierenden Yoga-Lehrer Konkurrenz machen.

Noch schreibt er für eine Homepage irgendeines Reiseanbieters, um auf perfekten Urlaub aufmerksam zu machen.

Wenn ER sich an uns wendet... Jesus... mit dieser großen Einladung: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid...“

Wenn er auf diese Weise einlädt, dann ist uns klar:

Hier geht es um eine andere Dimension als um die Urlaubswochen.

Hier geht es um die Dimension des Glaubens!

Es geht um eine Erfrischung **im** Glauben an Gott... im Vertrauen **auf** Gott.

Um dieses Neuwerden geht es.

Um dieses Aufatmen... damit wir uns dann neu dem Leben hingeben... damit wir neu aufbrechen können.

So zu verstehen: die große Einladung: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid...“

Liebe Gemeinde,

damit wir uns nicht falsch verstehen: diese Erfrischung ist keineswegs weniger als Urlaub!

Aber diese Einladung beginnt eben an einer anderen Stelle – bzw.: sie beginnt an einer anderen Quelle!

Bei Gott!

In diesem Zusammenhang verstehen wir dann auch die ersten Verse des Predigttextes besser.

In den ersten Zeilen wendet sich Jesus nicht an uns – an seine Gemeinde.

In den ersten Versen wendet sich Jesus in einem Gebet an Gott.

Jesus dankt Gott, dass er sich den **Unmündigen** offenbart hat, so sagt es Jesus... den Unmündigen hat sich Gott in besonderer Weise gezeigt.

Und damit nimmt Jesus von Anfang an **die** in den Blick, die in Glaubensdingen auf der Suche sind...

Er nimmt die in den Blick, für die sich ihr Leben **nicht** „zurecht sortiert“ hat aufgrund von viel Weisheit oder einem Berg von Lebenserfahrungen!

Jesus nimmt die in den Blick, die spüren, dass ihnen etwas fehlt...

Ja... die vielleicht sogar eine große Leerstelle in sich spüren, wenn sie das Wort „Gott“ hören!

Diese lädt Jesus ein zu einem neuen Glaubensweg mit ihm.

Jesus lädt ein: zu einem geistlichen Weg zu Gott... einem geistlichen Weg aber, der ganz unten in der Unmündigkeit beginnen kann...

Und es wird deutlich: einen solchen Weg zu beginnen, stellt keinerlei Vorbedingungen an mich. Im Gegenteil: ich kann ganz unten starten – wenn nötig.

Liebe Gemeinde,

ich habe mich vor einigen Jahren ausführlicher mit Mystikerinnen und Mystikern beschäftigt...

Menschen also, die in besonderer Weise Gottes Nähe erlebt haben... in Visionen z.B. // oder: indem sie Worte Gottes gehört haben, als würde Gott direkt neben ihnen stehen.

Was mich in meiner Beschäftigung mit diesen – ja doch irgendwie – besonderen Menschen immer sehr beeindruckt hat, ist, dass sie alle – durchweg – immer wieder beschreiben, wie oft sie ganz unten am Abgrund mit dem Glauben begannen.

Sie alle... diese Mystikerinnen und Mystiker... berichten – neben den wunderbarsten Gotteserfahrungen – auch, dass sie sich abgrundtief leer gefühlt haben in ihrem Glauben!

Johannes vom Kreuz z.B. hat im 16. Jahrhundert beschrieben, wie sich die „dunkle Nacht des Glaubens“ anfühlt... so nennt er es: „dunkle Nacht des Glaubens...“

Wenn Dinge mit mir geschehen, durch die ich alle vermeintlichen Sicherheiten verliere. Johannes vom Kreuz hat später daraus gefolgert: dass solche Zeiten der Verunsicherungen nötig sind, damit Gott uns neu entgegenkommen kann – damit wir auf der Suche nach ihm – Gott neu finden.

Anders ausgedrückt – mit den Worten Jesu: als Unmündige im Glauben machen wir uns immer wieder auf den Weg, die Einladung anzunehmen: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid!“ ... als Unmündige, wenn wir ganz unten sind mit unserem Glauben.

Ganz ähnlich wie Johannes vom Kreuz beschrieb es zwei Jahrhunderte zuvor Meister Eckhart: Seine Erfahrung lässt sich in etwa so zusammenfassen:

„Wir müssen uns loslassen... wir müssen uns innerlich leer machen,“ sagt Eckhart. Und das ist ein wirklich schwerer Weg!

Aber wenn wir uns wirklich loslassen...genau dann kann Gott mich neu füllen!

Und ich vergleiche das gerne mit einer Wasserflasche: wenn ich eine Wasserflasche neu füllen will – dann passt am meisten vom frischen Wasser hinein, wenn ich sie zuvor GANZ geleert habe!

Meister Eckhart sagt: auch wir müssen uns leer machen, d.h.: ganz unten anfangen.

Und um nicht gänzlich bei den männlichen Mystikern zu bleiben, nenne ich am Ende noch eine Mystikerin, die ich besonders mag: Therese von Lisieux aus dem 19. Jahrhundert.

Sie sagte: Auf diesem geistlichen Weg, der unten beginnt, bleiben wir immer „wie Blumen“! So drückte sie es aus.

Und damit wollte Therese von Lisieux sagen:

wir fangen immer wieder von vorne an.

Wie eine Blume vergänglich ist, so ist auch alle Gottesnähe vergänglich.

Unser Glaube mag einmal aufblühen.

Aber irgendwann fangen wir doch wieder ganz unten an.

Wie ein Samenkorn.

Oder: wie Jesus es sagt: als Unmündige!

Jesus spricht: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken!“

Und er denkt dabei an die, die ihre eigene innerer Leere spüren – oder sogar unter dieser inneren Leere leiden.

Diese Unmündigen und Beladenen will Jesus mitnehmen auf den geistlichen Weg.

Sie lädt Jesus ein, mit ihrer inneren Leere zu kommen, um aus dem Bereich der Unsicherheit, neu in den Hafen Gottes zu finden.

Liebe Gemeinde,

am kommenden Donnerstag beginnen die Sommerferien in Berlin.

In diesem Jahr ist Reisen nur eingeschränkt möglich.

Aber ohnehin gibt es viele, für die gerade kein Urlaub dran ist.

Und wieder andere können aus finanziellen Gründen auch zu anderen Zeiten nicht an das Verreisen denken.

Vielleicht kann ich die Worte Jesu als Einladung verstehen:
„Mach mal Urlaub von dir selbst!!!“

Mach mal Urlaub von deinen festgefahrenen Wegen.
Befreie dich mal von deinen Glaubensverkrustungen und deinen vermeintlich sicheren Zukunftsplänen.

Mach mal Urlaub von dir selbst!
Komm zu mir...lass dich los, sagt Jesus... mach dich frei!
Und finde dann deinen Hafen neu bei Gott.
Amen.

Gebet:

Gott, wir bitten dich
Um Zeiten der Ruhe und des Kraftschöpfens für alle Menschen.
Um Erfrischung an Leib und Seele, bitten wir.
Um Erfrischung im Glauben.

Gott, wir bitten dich
Für die Länder, in denen das Corona-Virus gerade jetzt Leid, Entbehrungen und Trauer mit sich bringt.
Erbarme dich über die Menschen dort.
Steh ihnen bei.

Gott, wir bitten dich
auch für die Menschen, die unter uns durch das Corona-Virus seelisches Leid erfahren:
Wir beten für die Alten, die sich allein gelassen fühlen.
Wir beten für die Kinder, die scheu geworden sind, anderen Kindern zu begegnen.
Wir beten für die, die eine Umarmung vermissen oder eine Hand, die die ihre nimmt.

Gott, wir bitten dich
für alle, die Verantwortung tragen in der Flüchtlingspolitik:
Dass sie Menschenrechte achten, dass sie die Not sehen und sie nicht wegschieben.
Vergib uns, dass wir nicht treuer zu unseren Menschengeschwistern stehen.

Gott, wir bitten dich:
Lehre uns zu überwinden, was wir an diskriminierenden Ideologien in uns tragen.
Wo wir Menschen in Schubladen sortieren... wo wir Trennendes in unseren Köpfen pflegen.
Hilf: zu überwinden.

Gott, wir bitten dich:
Für die, die Abschied nehmen mussten, von einem Menschen, der zu ihnen gehörte.
Trage die Trauernden.
Zeige ihnen deine Nähe.
Erfülle uns alle mit der Hoffnung, auf ein Leben bei dir.
Amen.